

Schützen-Gesellschaft.

Sonntag, 15. Juli Nachm. 2 Uhr antagend
Schiessen auf Feld

Einlage 10 S per Schuß wozu Jedermann eingeladen ist.
Der Schießplan, welcher die nähern Bestimmungen enthält ist im Schießhause aufgelegt.

Der Vorstand.

Allgemeine Kunst- & Gewerbe-Ausstellung

für das Großherzogthum Baden

in der Festhalle zu Karlsruhe.

Gebüht vom 1. August bis 30. September 1877.

Verloosung von 3000 Gewinnten im Werthe von 15,000 Mark.
Einfaches Eisenbahnbillet gewährt freie Rückfahrt.

Herzogl. Braunschw. Landes-Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantirt.

Dieselbe besteht aus 83,000 Original-Loosen u. 43,500 Gewinnen.
Haupttreffer: 430,000, 300,000, 180,000, 75,000, 50,000, 2 à 40,000,
1 à 36,000, 3 à 30,000 Mark u. s. w.

Die erste Ziehung findet statt
am 19. & 20. Juli 1877.

zu welcher ich Original-Loose

ganze, halbe, Viertel, Achtel,

16 Mark 8 Mark 4 Mark 2 Mark

gegen Einzahlung des Betrages oder Postvorschuß versende.

Jeder Spieler erhält Gewinnlisten gratis.

Wihl. Basilius,

Ober-Einnehmer der Braunschw. Landes-Lotterie in Braunschweig.

Erfolge allein entscheiden!

Wenn je durch eine Heilmethode glänzende Erfolge erzielt wurden, so ist dies Dr. Kny's Heilmethode. Hunderttausende verdanken derselben ihre Gesundheit, durch sie wurde vielen Kranken, wie die Ärzte bezeugen, das Leben geschenkt, was ohne diese Heilmethode verlorene wäre. Es darf daher Jeder sich dieser bewährten Methode vertrauensvoll zuwenden. Näheres darüber in dem vorz. u. illustrierten, 60 Seiten starken Bude: Dr. Kny's Naturheil-methode. 90. Auflage, Preis 1 Mark, Verlags-Verlagsgesellschaft, welche das Buch auf Wunsch gegen Einzahlung von 15 Briefmarken à 10 Pf. direct versendet.

Stuttgart Haag-Mann's Verlosungs-Anzeiger

Alleinlicher gezogenen in- und ausländ. Werthpapiere, Loose etc. unentgeltlich für jeden Besizer von Aktien, Obligationen, Renten etc. in beliebiger Höhe zum Nachtheil gezogenen Werthes. Jeder Besizer von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Renten etc. ist verpflichtet, jährlich ein Mal mit dem Verlosungs-Anzeiger in Verbindung zu treten, um die Gewinne der Verlosung zu erfahren. Die Verlosung erfolgt jährlich am 1. Juli. Näheres in dem Verlosungs-Anzeiger. Preis 1 Mark, Verlags-Verlagsgesellschaft, welche das Buch auf Wunsch gegen Einzahlung von 15 Briefmarken à 10 Pf. direct versendet.

Höchst wichtig für Bruchleidende!

Das bewährte ächte Bruchpflaster, dem schon Tausende Genesung von schweren Bruchleiden verdanken kann stets nur direct von Unterzeichnetem, die Dosis für 6 Mk. bezogen werden. (Für einen neuen Bruch ist keine Dosis zur vollständigen Heilung genügend.) Bei der Erprob. d. Pfl. kann auch jederzeit ein Schriftchen mit Beschreibung und vielen Hundert Zeugnissen bezogen werden.

Krüsi-Altberr, Brucharzt in Gais, St. Appenzell (Schweiz.)

Phenol

Beste Hilfe bei Husten, langanhaltender Heiserkeit, hartnäckigem Husten, Brustleiden und Lungenentzündung. Affektionen der Luftwege, bei kranken Brustorganen, alsbald stets zu haben bei C. F. Witt in Emmendingen.

Zum Waschen und Bügeln für Kunden empfiehlt sich unter Zusicherung guter und billiger Bedienung

Emilie Sattler, in der Oberstadt.

Glück und Segen bei Cohn!

bewährte sich wiederum ganz vorzüglich, denn jetzt, am 16. Mai, wurde schon wieder, laut amtlicher Ziehungsliste, bei mir gewonnen und den glücklichen Gewinnern von mir baar ausbezahlt:

Das grosse Loos, nämlich die grosse Prämie von

252,400 Mark

auf No. 313,

und ebenso vor Kurzem

das grosse Loos, nämlich die grosse Prämie von

246,000 Mark

auf No. 456.

Ueberhaupt habe ich in dem letzten Jahre bei mir mit Theilhabern die Summe von weit über

1 Million Mark,

und in kurzen Zeiträumen außer zahlreichen sonstigen großen Hauptgewinnen folgende großen Prämien meinen Interessenten laut amtlicher Ziehungslisten baar ausbezahlt: Mark

360,000, 270,000, 225,000,

182,000, 180,000, 156,000,

häufig 152,000, 150,000, 120,000 u. s. w., wodurch meine Firma mit Recht liberal als die

aller glücklichste

bekannt ist.

Die von der resp. Landes-Regierung garantirte und interessante große Geld-Lotterie, in welcher die Gewinne im Ganzen

über 8 Millionen 490,000

Mark deutsche Reichsmünze

betragen, enthält nur 83,000 Loose und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen im Ganzen 43500 Geldgewinne sicher gewonnen, nämlich:

1 großer Hauptgewinn und Prämie ev. 450,000 Mk., speciell Mk. 300,000, 150,000, 75,000,

50,000, mehrere Gewinne von 40,000, 36,000, 30,000, viele Gewinne von 24,000, 20,000, 18,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1500, 1200, 1000 u. s. w.

Die Gewinnziehung der 1. Abtheilung ist amtlich auf den

19. & 20. Juli d. J.

festgesetzt, zu welcher

Ein halbes Original-Loos nur 8 Mk.,

Ein viertel Original-Loos nur 4 Mk.,

Zwei achtel Original-Loose nur 4 Mk.,

kosten. Man kann nach Belieben ein halbes oder ein viertel oder zwei achtel Originalloose, oder wenn gewünscht wird auch ein ganzes Originalloos bekommen. Diese mit der Regierungs-

wappen versehenen Original-Loose sende ich gegen Einzahlung des Betrages oder gegen Post-

vorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu. Ebenso erfolgen die amtliche Gewinnliste und die Gewinnelder sofort nach der Ziehung an jeden der bei mir Theilhabenden prompt und verschwiegen. Durch meine ausgedehnten

Verbindungen überall kann man auch jeden Gewinn in seinem Wohnort ausbezahlt erhalten.

Jede Bestellung auf diese Originalloose kann man auch einfach auf eine Posteingangskarte machen.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg.

Haupt-Comptoir, Bank- und Wechsel-Geschäft.

Bestellungen sind auswärts "A. Kaiserl. Postanstalten und im briefl. Postbezirk bei den Postboten zu 1 S 25 S vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Angesetzt werden mit 10 S die gew. Zeile berechn. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Kreisach und Waldkirch.

No. 83.

Dienstag, den 17. Juli

1877.

Politische Wochenübersicht.

Wenn einige Beobachter eine entschiedene Wendung in der politischen Lage insofern erblicken wollen, als dieselbe durchaus einen friedlichen Charakter angenommen habe, so fehlt es doch auch nicht an solchen, welche die Situation für bedrohlicher halten, und zwar ist es namentlich Serbien, dessen ungewisse, zweideutige Haltung ebenso wohl wie die Eventualität seiner Einziehung in das militärische Operationsgebiet durch Rußland Besorgnisse erweckt. In der That sollen über letzteres Erörterungen stattgefunden haben, bei deren Fürst Gortschakoff gegenüber einer mächtigen Partei für das momentan Wichtigste — und gewiß mit gutem Grunde — Oesterreichs freundliche Neutralität, die um jeden Preis erhalten werde müsse, erklärt und betont habe. Wir sollten meinen, auch die Militärs müßten unbedingt dieser Ansicht des russischen Reichskanzlers beistimmen. Ob Graf Andraffy wirklich erklärt hat, daß Oesterreich unter keinen Umständen die Ausdehnung des Krieges auf Serbien dulden werde, mag dabei ganz hingestellt bleiben. Es wird nur klug sein, auf Oesterreichs Neutralität nicht oder nicht zu viel zu sündigen. Die Sendung der englischen Flotte in die Betska-Bai hat mittlerweile keine bedeutende Unruhe erfahren, sollte sie auch noch um einige Panzerschiffe verstärkt werden. Fügen wir auch noch hinzu, daß zwei mit großer Bestimmtheit ausgetretene Nachrichten jetzt für unbegründet erklärt werden: nämlich der angebliche Abschluß einer Konvention Rumäniens mit Serbien, welches letztere Mitte August auf den Kriegsschauplatz führen sollte, und der Uebergang über die Donau von Seite der Rumänen. Rumänien bleibt in defensiver Haltung, wie es auch Wunsch des ganzen Landes sein soll, das keine Offensive der Armees will. Auch die Angaben von einer eventuellen Okkupation Bosniens durch Oesterreich werden wiederholt dementirt.

Die kaiserliche Verordnung eines allgemeinen deutschen Pferdeausfuhr-Verbots vom 7. Juli ist durch eine die bedeutende Ausfuhr gebotene Vorsichtsmaßregel, um nicht den eigenen Bedarf für das Reichsgebiet zu gefährden, und richtet sich gegen keine besondere Seite. Fürst Bismarck hat sich auf längere Zeit mit seiner Familie nach Varzin begeben. Kaiser Wilhelm, welcher am 8. d. seine Kur in Ems beendigte, ist am 11. d. von Koblenz nach Schloß Mainau gereist, von wo die Reise nach Gastein am 16. fortgesetzt wird. Für den 8. August ist eine Begegnung mit dem Kaiser Franz Josef in Aussicht genommen. Die meisten Minister sind gegenwärtig von Berlin abwesend. Dem Oberkirchenraths-Präsidenten Dr. Herrmann wurde die seltene Auszeichnung der Ernennung zum Wirklichen Geheimrath mit dem Titel Excellenz zu Theil. Das am 1. Juli in Thätigkeit getretene Reichs-Paten-

amt hat seine internationalen Beziehungen eingeleitet. Auf der Rückreise von Rom ist Bischof v. Ketteler von Mainz in Burg-hauen (Oberbayern) gestorben.

In letzter Zeit hat der Humburg einer österreichisch-englischen Allianz, natürlich mit der Spitze gegen Rußland, stark gespielt, darf aber nun als abgethan betrachtet werden und hat wohl Niemand ernstlich beunruhigt. Für alle derartigen Kombinationen und Konjekturen fehlt es noch an Boden. Man wird annehmen dürfen, daß Rußland es vermeiden wird, in die österreichische Interessensphäre einzugreifen. Die Verhandlungen zwischen den Negociatordputationen beider Reichshälften haben vorerst kein Ergebnis gehabt, die Ausgleichsversuche sind bis zum Herbst verlagert. Der Landtag von Galizien ist auf den 8. August einberufen.

Die Hauptbeschädigung der französischen Regierung scheint die Aufstellung der offiziellen Kandidaten, überhaupt die Vorbereitung zu den Wahlen. Nicht leichte Aufgaben bei der Zerfahrenheit der Parteien der Koalition, welche bis 1880 unter der allgemeinen Fahne Mac Mahon's zusammengehalten ist. Der Wahltag wird noch geheim gehalten. Daß man den 2. September (Tag von Sedan) dazu ausersehen habe, klingt nicht wahrscheinlich. Auf der Fourtoulischen Kandidatenliste überwiegen die Bonapartisten weit. Die Republikaner hoffen fest auf den Sieg und rechnen auf mindestens 380 Gegner der Regierung durch die Neuwahlen. Ein von ihnen eingesetzter Rechtsgelehrten-Ausschuß prüft die Maßregeln der Regierung im Punkte der Gesetzlichkeit, was freilich den Ministern des Innern nicht beirrt. Mit Italien ist der Handelsvertrag abgeschlossen, er soll große Zugeständnisse an Italien enthalten.

Ueber das Befinden des Papstes waren in letzter Zeit sehr bedenkliche Nachrichten verbreitet. Das Bedenklichste ist jedenfalls die Schwäche des Alters.

Der spanische Kongress hat das Budget angenommen. Vor der Abstimmung konnte der Ministerpräsident eine Besserung der Finanzlage ankündigen; man will auf das verderbliche System der Zahlung der Coupons durch Anleihen verzichten.

Hatte im englischen Cabinet wirklich in Bezug auf die orientalische Politik Zwiespalt geherrscht, so gilt derselbe jetzt für ausgeschlossen; Programm der Regierung ist und bleibt unbedingt Schutz der britischen Interessen. Was von Lord Beaconsfield's Rücktritt verlautete, wird für völlig unbegründet erklärt.

Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz ist der russische Feldzug gescheitert, Armenien fast gänzlich von den Russen geräumt, die Belagerung von Kars aufgehoben. Der vereinzelte Erfolg des Generals Terguassoff bei Dajazid bedarf der Bestätigung. Auch

Der Mann im Monde.

Von W. Hauff.

Fortsetzung.

Näher und näher heulte der Wind, die Fenster bebten, das Licht der Laterne wehte einen Schatten hin und her, die alten verblühten Banner die an der Mauer hingen, röhnten sich auf und bewegten ihre zerfetzten Bilder an der schwachbeleuchteten Wand.

Jetzt brauste der Wind auf in gewaltigen Stößen. Krachend stürzte ein Fenster des Chors an die breiten Quater des Bodens, daß der Schall durch die Halle tönte und — mit fürchterlichem Lachen des Wahnsinns fuhr der Altar auf und sprang die Stufen hinan.

Gellend tönten diese hohen Töne der Verzweiflung durch die Gemölde. „Er kann nicht herein zu mir,“ rief er, „darum hat er die Wolken aufgezäumt, auf dem Sturmwinde reitet er um die Kirche ga gal Holla, Antonio — wie schäumt das Purpurblut Deiner Wunde! Nahe, tobe durch die Lüfte, Du kannst doch nicht herein zu meiner Brust!“

Der Sturm legte sich, ferner und ferner röhnte der Wind, und säuselnd zog die Nachtluft durch die Kirche. Der Mond schien freundlich durch die hellen Scheiben, und mit des Sturmes Loben schien auch der Sturm in Emils Brust gewichen zu sein. „Seht Ihr,“ sprach er wehmüthig und zeigte an die vom Mond beschienenen Fenster hinauf, „seht Ihr, wie er so ernst und zürnend auf mich herabseht! Kannst Du denn nicht vergeben, Antonio?“

Immer leiser wurde seine Klage, bis er weinend am Altare niederank. Jetzt stand der alte Diener, dem während der schrecklichen Scene die Thränen in den grauen Wimpern geblieben, von seinem Sitze auf und unterstützte seinen Herrn. Er wusch ihm den kalten Schweiß von der Stirne und die Thränen aus dem gebrochenen Auge, und stößte ihm aus einer kristallinen Phiole mildernde Tropfen ein.

Der Ohnmächtige richtete sich wieder auf, hüllte sich tief in seinen Mantel und schritt durch die Kirche.

Der alte Diener aber trat zu dem Küster. „Ich danke Allerle,“ sagte er, „Du hast jetzt gesehen, daß wir nichts Unrechtes in Deiner Gottes-haus gemacht haben; dafür aber halte reinen Mund. Und wenn Du Niemand ein Sterbenswörtchen hören lässest von Dem, was Du hier gesehen und gehört hast, so kommen wir vielleicht morgen und manche Nacht wieder, und Du sollst pflichtgemäß Deinen Garten haben.“

„Das kann sich unser einer schon gefallen lassen,“ antwortete der Küster im Weitergehen; „so viel merke ich, daß Euer Herr entweder nicht recht richtig unter dem Hute ist, oder daß er mit dem Gott-sei-bei-uns hier Wastekens spielt. Nun hier, denke ich, soll er ihn nicht holen; kommt nur morgen Nacht wieder. Was das Stillschweigen betrifft, so seid außer Sorgen, von mir erfährt es kein Mensch, vor allem meine Urkel nicht; denn ich denke, was sie nicht weiß, macht ihr nicht heil.“

Der alte Diener lobte den Entschluß des Küsters und nahm am Portal mit einem Händedruck von ihm Abschied. „St doch schade um

an der Donau beginnen große Schwierigkeiten für die russische Armeen, namentlich im Verpflegungswesen. Tirnowa ist besetzt und für die Belagerung von Ruzschuk werden Vorbereitungen getroffen. Es zeigt sich nun doch, daß die Widerstandskraft der Türken für vielfach unterschätzt wurde. Montenegro bleibt vorerst aus dem Spiele; es wird an einem Waffenstillstand mit demselben gearbeitet. In der serbischen Skupschina führten stürmische Auftritte zu dem Austritt eines Theils der Oppositionspartei. Die Ausgetretenen werden wegen Beleidigung der Versammlung und des Kabinetts gerichtlich verfolgt. Zahlreiche Parteigänger der Minorität wurden verhaftet. Der Versuch Serbiens, in Paris eine Anleihe aufzunehmen, ist gescheitert. Dies dämpft vielleicht am besten den unzeitigen Kriegseifer.

Im Vatikan wurde jüngst nach Meldung des Berichterstatters der „Köln. Ztg.“ aus Rom, vom Papst und sechs der angesehensten Kardinäle — Simeoni, Pecci, Monaco la Balotta, Sacconi, Merlet und Franzelin — eine Versammlung abgehalten, in welcher Pius IX. den Wunsch ausdrückte, es möchten alle Gründe für und gegen eine Abfindung des Papstthums mit Italien geprüft und berathen werden. Es wurden denn auch thatsächlich alle Vortheile und Nachtheile erwogen, die ein solches Ereigniß mit sich führen würde, und es ist dem Papste eine Art von Protokoll unterbreitet worden, in welches die verschiedenen von den Eminenzen ausgesprochenen Ansichten aufgenommen wurden. Der ganze Fall hat im Kardinal-Kollegium sowohl als im Vatikan überhaupt eine große Aufregung hervorgerufen, da man sich nicht zu erklären weiß, was Pius IX. zu einem solchen Verfahren bewogen haben mag.

Die gesteigerte Kriegsbereitschaft in Oesterreich-Ungarn wird als Vorbote einer baldigen Ueberschreitung der Reichsgrenzen wohl allgemein mit Recht angenommen. Der Eintritt dieser Eventualität würde plötzlich alle Zweifel über die Orientpolitik der Regierung zerstreuen und zugleich auch dem doppelgängigen Spiel der offiziellen Korrespondenzen, die während sie den Ungarn noch die Versicherung geben, es handle sich um eine Aktion, die ihre Spitze gegen Rußland kehre, nach andern Seiten nur von einer ruffreundlichen „Paralell-Aktion“ reden, endlich einmal ein Ende machen.

Rußland ist sichtlich bemüht, die am Wiener Hofe herrschende Mißstimmung über die rumänische und serbische Waffenbrüderschaft zu verschleichen. Es sprechen Arzelen dafür, daß nicht nur eine rumänisch-serbische, sondern auch eine rumänisch-russische Waffenkonvention im letzten Augenblicke von Rußland abgewiesen wurde. Der „Polit. Cor.“ wird sogar aus Bukarest telegraphirt, die Gerüchte über eine bevorstehende Ueberschreitung der Donau durch die rumänische Armee seien falsch, Rumänien bleibe lebhaft in der Defensive. Wenn dies wahr ist, so muß Fürst Karl sehr mißvergnügt über den Exzess sein, weil er um jeden Preis mit der rumänischen Armee über die Donau wollte.

In Griechenland hat es das Koalitionsministerium noch zu keiner bestimmten Politik gebracht und es bleibt wohl einer entscheidenden Aktion auf dem Kriegsschauplatz vorbehalten, welche Stellung das Land künftig nehmen wird. Inzwischen hält man an der abwartenden Neutralität fest und der griechische Gesandte am goldenen Horn, Kondurios, ist lebhaft bemüht, den Vot-schaftern der Großmächte auf der Bahn zu fähren. Derselbe soll

ein so junges schönes Blut,“ brummt dieser vor sich hin, indem er seinem Händchen zuwinkt; „so jung und hat schon Affären mit Herrn Uran. Nun, er soll ihn immer noch ein Halbjährchen reiten; um die harten Thaler kann man zur Noth so guten Wein kaufen, als die Freilings-Plauermeister hatten, um den Kalk zu meinem Münster festzu-machen.

Das Souper.

Es schlug ein Uhr, als der Fremde und sein Diener vom Münster zurück über den Marktplatz gingen. An den Fenstern des erleuchteten Museums drängten sich Gestalten an Gestalten geschäftig hin und her, verworrenes Gemurmel vieler Stimmen ertönte herab auf den stillen Platz, wie und da zigten laute Ausbrüche der Fröhlichkeit mit Trom-peten vermisch, daß ein Toast ausgebracht worden sei.

„Robert!“ begann der Graf, „Ich will noch einmal hinaugehen; die süßen Töne der Flöten, die klagenden Klänge der Hörner haben etwas Beruhigendes für mich, und mitten im Gewühle der fröhlichen Menge vergräbt ich vielleicht auf Augenblicke, daß ich unter den Glück-lichen der einzige Unglückliche bin.“

Umsonst hat der alte Robert seinen Herrn, er möchte doch seine Ge-sundheit bedenken und sich jetzt zur Ruhe legen; er schien es gar nicht zu hören, schwirrig war er in der Haushüre den Mantel ab, gab ihn dem Arien und eilte die Treppe hinan. Kopfschütteln folgte ihm der Diener; hatte er doch seit einer langen traurigen Zeit nicht bemerkt, daß sein armer Herr Freude an rauschenden Lustbarkeiten hatte; es

dabei schon herausgefunden haben, daß Griechenland, wenn es mit eigenen Kräften Vorthelle gegen die Türken erringe, zwar nicht leer ausgehen werde, daß aber von ausdrücklichen Versprechungen der Mächte an Griechenland nimmer die Rede sein könne. Sein Verhältnis zur Florie ist dabei ein leidliches. In Stampul sieht man und will nicht sehen; man hört dort die Beheuerungen des Gesandten an und versichert, daß man ihnen glaube, läßt aber zugleich durchblicken, daß man eigentlich nicht daran glaube.

Vom Orientkriege.

Auf asiatischem Boden ist das wichtigste Ereigniß der Entfah von Karz durch die Armee Nuchtar Pascha's mit dem Rück-zug der russischen Zentrumskolonne gegen die Grenze. Die Russen hatten sich übrigens in den letzten Tagen außerordentliche Mühe gegeben, die Festung Karz oder wenigstens einige Werke derselben zubezwängen. Insbesondere beschossen sie die vor der Dsifront gelegenen Werke sehr heftig. Nun ist ihre ganze Mühe vergeblich gewesen und sie müssen von Alexandropol aus, wohin sich Voris-Melikoff zurückgezogen, den Feldzug wieder von vorn beginnen. Ebenso hat der linke Flügel unter Terpakoff mit Mühe und Noth das russische Gebiet erreicht. Die emphatische Siegesdepesche von gestern, nach welcher dieser russische Komman-dant über 30,000 die Festung Bajazid blockirte einen einen vollständigem Sieg errungen haben will, stimmt nicht ganz mit seiner bereits gemeldeten Ankunft auf russischem Boden. Auch bei Batum haben die Russen retiriren müssen. Dort ist es Derovich Pascha gelungen, die Division des Generals Dlkobjo, nachdem er sie wiederholt geschlagen und von Position zu Posi-tion gejagt, vom türkischen Boden zu verdrängen, ja er ist sogar mit der Eroberung des Forts Chifketli offensiv auf russisches Territorium vorgezogen. Weit der russischen Offensive scheint es somit in Asien vorerst zu Ende zu sein.

Baden.

Zahr. 14. Juli. Auf Anordnung Großh. Direktion des Pro- und Realgymnasiums wird Herr Gymnasiumslehrer Schmitt auch in diesem Jahre wieder einen Vorbereitungskursus abhalten für solche Knaben, welche mit Beginn des neuen Schul-jahrs die oben genannte Anstalt besuchen wollen. Diese Vorbe-reitung hat sich in den letzten zwei Jahren als von bedeutendem Vortheil für die betr. Schüler erwiesen, indem dieselben in den ertheilten 40 bis 45 Stunden in deutscher Orthographie und lateinischer Schrift wesentlich gefördert werden konnten.

Anmerkung der Redaktion. Dürfte sich auch für die hies. höherere Bürger-schule empfehlen.

— Fabrikant Wolf aus Pforzheim ist kürzlich nach Entdeckung mehrfacher Betrügereien flüchtig gegangen und hat viele Goldwaaren mitgenommen. Auf Ansuchen der Pforzheimer Ge-richtsbehörde wurde Wolf aber in Rotterdam, wo er sich schon etwas zu früh für sicher hielt, festgenommen und behufs der Er-langung seiner Auslieferung nunmehr das gesetzliche Verfahren eingeleitet. Die von Wolf mitgenommenen Goldwaaren sollen in Bremen angehalten sein.

— In Freistett, N. Korl, wurden letzten Sonntag, Nachts, zwei Schiffe durch den das Schlafzimmer des Bürgermeisters Durban verschließenden Laden abgeseuert; von den beiden Kugeln, welche durch den Laden und Fensterrahmen in's Schlafzimmer drangen, schlug die eine dicht oberhalb des Bettes in die Wand

musste etwas eigenes sein, das ihn da hinaus zog, denn wenn er sich sonst auch in das fröhlichste Gemüth gestürzt hatte, so war er doch immer nach einem halben Stündchen wieder zurückgekommen. Und heute hatte er ihn sogar an die Stunde mahnen müssen; heute ging er zu einer Zeit, wo er sonst erschöpft von Kummer und Unglück dem Schlaf in die Arme geilt war, noch ein Mal auf den Tanzboden. „Gott gebe, daß es zu seinem Heil ist!“ schloß der treue Diener seine Betrachtungen und wischte sich die Augen.

Der Saal war noch leer, als Emil oben eintrat, nur die Musi-kanten stimmten ihre Geigen, probirten ihre Hörner und ließen die Schlegel dumpf auf ihre Bauten fallen, um zu sondiren, ob das tiefe C recht scharf anspreche; mitten durch neigten sie auch ihre Köpfe mit manchem Vitriol, denn ein ellenlanger Gottikon sollte den Ball beschließen. Köffel- und Messergelirr, das Zauchen der Anstößenden tönte aus dem Speise-saal; ein schwermüthiges Lächeln zog über Emils blaßes Gesicht, denn er gedachte der Zeiten, wo auch er keiner fröhlichen Nacht ausgewichen war, wo er unter frohen, guten Menschen der Becher der Freude geleert und, wenn kein liebes Weib, doch treue Freunde geküßt hatte, und mit fröhlichem Jubel in das allgemeine Willkommens- und Welschurrah der Freude eingestimmt hatte; unter diesen Gedanken trat er in den Speisesaal. In bunten Reihen saßen die fröhlichen Gäste die lange Tafel herab; man hatte jedoch die hunderterteil Sorten von Geflügel und Braten abgetragen und stellte jetzt das Dessert auf.

(Fortsetzung folgt.)

ein, die andere in eine dem Fenster gegenüber befindliche Thüre. Glücklicher Weise wurde durch dieses ruchlose Vergehen Niemand verletzt. Einige darauf bezügliche Verhaftungen haben bereits stattgefunden.

Vermischte Nachrichten.

* Emmendingen, 15. Juli. Gestern schlug in Bahlingen der Blitz in ein Wohnhaus ohne jedoch erheblichen Schaden zu ver-ursachen. Vor neun Jahren wurde das gleiche Haus vom Blitz getroffen. — In Eichstetten wurde vor mehreren Tagen ein kleines Wohnhaus nebst Nebengebäude durch das Feuer zerstört. — Ein taubstummer Fabrikarbeiter von Mündingen verlor schon vor mehreren Jahren den einen Arm. Dieser Tage nun gerieth der Bedauernswerthe zum zweitenmale in eine Maschine und wurde ihm auch die andere Hand weggerissen. Derselbe befindet sich im hiesigen Hospital.

— In dem, dem Fürsten Bisnard gehörenden Sachsenwalde in Lauenburg brannte am vorletzten Samstag das kleine Wald-dörfchen Wohlthor total ab. Auf eine bisher unaufgeklärte Weise brach Nachmittags 2 Uhr in einem Schäferhuthen das Feuer aus, während eine alte Frau allein in dem Hause war. Eine unter dem Boden untergebrachte Quantität Speck einer Räucher-kammer gerieth zuerst mit in Brand; die Fettmasse flog brennend umher und verbreitete das Feuer über das ganze Dorf. Erst nach einigen Stunden kamen aus der nächsten Umgegend einige Spritzen, so daß wenigstens noch ein Theil des Dorfes gerettet werden konnte. Niedergebrannt sind 6 Bauernhöfe und 6 Rathen, darunter auch das Schulhaus. Außerdem sind 13 Stück Rind-vieh ein Raub der Flammen geworden.

— Wie im württembergischen Unterland, so ist auch am Rheine die Kirchengenossenschaft eine höchst reiche. So schreibt das Bürgermeister-amt zu Ramberg (in der Rheinpfalz) aus, daß der dortige Ge-meindevertrag Feuer auf 50,000 Zfr. Kirchen geschätzt werde.

— Eine Assekuranz-Geschichte, die an den verstorbenen Tomastheer erinnert, erzählt die „D. Z.“ wie folgt: Im Jahre 1860 übersiedelte der Schneidermeister Karl Schiller von Prag nach Berlin und etablirte hier in der Wallstraße ein einträgliches Geschäft mit böhmischem Obst. Ein Jahr später be-rief er seinen Bruder, der in Böhmen lebte, zu sich und beschäf-tigte ihn mit dem Obsthandel. Bald darauf ließ er diesen Bruder bei einer Versicherungsgesellschaft auf den Todesfall mit 8000 Thalern versichern. Nach kaum einem halben Jahre starb der assekurirte Bruder. Der herbeigerufene Arzt stellte den Todenschein aus und die Gesellschaft zahlte den versicherten Betrag aus. Nach kurzer Zeit schloß er das Geschäft und kehrte nach Böhmen zurück, wo selbst er sich in seinem Geburtsort K. niederließ. Vor circa einem Monat erhielt nun die Gesellschaft, bei welcher Schiller versichert war, eine Zuschrift aus K., in welcher ihr angezeigt wurde, daß der jüngere Bruder des Karl Schiller, dessen Tod die Gesellschaft im Jahre 1860 mit 8000 Thalern bezahlt hatte, gar nicht gestorben sei und daß an seiner Stelle ein Schif-fer aus Böhmen, der auf einem Obstschiff plötzlich gestorben war, begraben worden sei. Als Beweis für seine Angaben führte der Briefschreiber — sich selbst an: „denn“ — so schloß der Brief — „ich selbst bin der-engebliebene Verstorbene und sah mich nur aus dem Grunde veranlaßt, die Anzeige wider meinen Bruder zu

erstatten, weil er ein schmutziger Mensch ist und mir auch nicht mit einem Kreuzer helfen will, trotzdem er ein reicher Mann ist. In der Nacht in welcher jener Schiffer gestorben ist, war ich nach Böhmen zurückgekehrt.“ Es wurde nun die Untersuchung eingeleitet, jedoch wieder eingestellt, da nach dem deutschen Straf-gesetz das Verbrechen des Betruges — und ein solches läge da vor — mit dem abgelassenen fünfzehnten Jahr verjährt ist. Vom Tage der Verübung der That bis zu dem der Anzeige waren nämlich fünfzehn Jahre und sieben Monate verlossen.

Auszug aus den Standesbüchern pro 2. Quartal 1877. Stadt Emmendingen. Geboren.

- | | |
|-------------------|---|
| 31. März. | Mathilde, Vater David Vhr Weil, Handelsmann. |
| 2. April. | Anna Maria, V. Jakob Mad, Tagelöhner. |
| 5. " | Frieda, V. Philipp Pfähler, Registrator. |
| 9. " | Lobitzgeboren, V. Elias Heilbrunner, Handelsmann. |
| 11. " | Anna, V. Jakob Meyer, Handelsmann. |
| 12. " | Albert, V. Robert Kaspar, Schuhmachermeister. |
| 20. " | Elisabetha, V. Joseph Schmalz, Fabrikarbeiter. |
| 21. " | Albert, V. Andreas Ganz, Färbermeister. |
| 22. " | Idelle, Albertine, V. Albert Dölter, Buchhändler. |
| 26. " | Gottlieb, M. Christina Wührer, Dienstmagd. |
| 29. " | Marie, M. Christina Feh, Tagelöhnerin. |
| 30. " | Joa, V. Wilhelm Sattler, Schuhmachermeister. |
| 3. Mai. | Anna, M. Katharina Elisabetha Vid, Fabrikarbeiterin. |
| 12. " | Luise, V. Karl Schmid, Kfzmeister. |
| 19. " | Otto Wilhelm, V. Wilhelm Lapp, Schreinermeister. |
| 7. Juni. | Emma Katharina, V. Wilhelm Lapp, Schlossermeister. |
| 8. " | Sophia Luise, V. Christian Jagen, Häfner- und Eisenermeister. |
| 7. " | Karolina Joha, V. Georg Jakob Rinklin, Maler- u. Tischlerm. |
| 13. " | Frieda Karolina, V. Karl Schieler, Medaillengestalt. |
| 16. " | Frieda, V. Jakob Ingalb, Häfnermeister. |
| 20. " | August, V. Wilhelm Scherberger, Kfzmeister. |
| 21. " | Marla Barbara, V. + Wilhelm Waber, Metzgermeister. |
| 27. " | Otto, V. Heinrich Enders, Schreinermeister. |
| 27. " | Ernst Karl, V. Karl Ritter, Zimmermeister. |
| Getraut. | |
| 8. Mai. | Ernst Vertsch, Leberhändler mit Frieda Limberger. |
| 13. " | Friedolin Jauns, Fabrikarbeiter mit Magdalena Triffscheler. |
| 28. " | Gustav Adolph Schnabel, Buchhalter mit Maria Verdingen. |
| 29. " | Johannes Haller, Actuar mit Karolina Luise Bergdoll. |
| 31. " | Otmar Hermann, Tagelöhner mit Christina Fehr. |
| Gestorben. | |
| 3. April. | Christin Friederike, Ehefrau b. S. Seydt, Schneidermeisters, 66 1/2 J. a. |
| 5. " | Katharina Baumgärtner, Metzgerfrau, 58 Jahre a. |
| 6. " | Karolina Meier, Schneidermeisters Wittwe, 59 1/4 Jahre a. |
| 6. " | Paulina Lepler, 22 1/2 Jahre a. |
| 14. " | Albert Guth, 5 Jahre a. |
| 14. " | Christian Ludwig Emil Georg, V. L. Schneider, Gastwirth-schaftsbäcker 2 1/2 Monate a. |
| 16. " | Albert Otto Ludwig, 3 1/4 Jahre a. |
| 24. " | Nikolaus Saater Fuhrmann, 82 1/2 Jahre a. |
| 5. Mai. | Katharina Wörner, Tagelöhnerin, 54 1/2 Jahre a. |
| 8. " | Friederike Kohnheim, Tagelöhnerin, 80 Jahre a. |
| 10. " | Sophia Hausenlein, Landwirthin, 86 Jahre a. |
| 15. " | Henriette Friederike Krüttler, Rentierin, 81 Jahre a. |
| 16. " | Wilhelm Hurter, 3 Monate a. |
| 16. " | Albert Kaspar, 1 1/4 Monat a. |
| 24. " | Barbara Diehr, Tagelöhnerin, 90 Jahre a. |
| 30. " | Wilhelmine Christina Elisabeth Schärer, Bierbrauer's Ww. 67 J. a. |
| 13. Juni. | Andreas Blum, Landwirth, 75 Jahre a. |
| 30. " | Friederike Usal, Fabrikarbeiterin, 20 1/2 Jahre a. |

Loose der bairischen Kunst- und Gewerbeausstellung Karls-ruhe à 2 Mark sind zu haben in Albert Dölter's Buchhandlung.

Einladung.

Alle diejenigen, welche an der Gründung eines Musikvereins in hiesiger Stadt, Interesse haben, werden zu der am Montag, 16. d. M. Abends 8 Uhr im Dreikönig (Nebenzimmer) stattfindenden

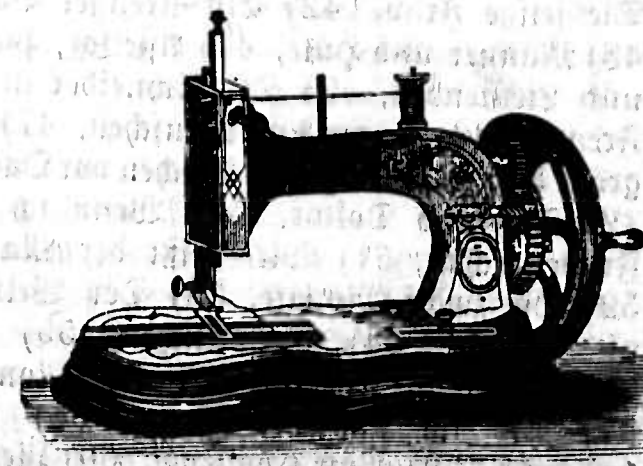
Versammlung

ergebenst eingeladen. Tages-Ordnung: Vor-lage des Statuten-Entwurfs be-hufs Genehmigung; Vorstands-wahl.

Das prov. Comité.

Dirichen-, Zwetschgen-, Pflau-men- & Trebernbrandtwein empfiehlt

Kaufmann Nist.



Nähmaschinen

aller bewährten Systeme zu den billigsten Preisen unter langjähriger Garantie, mit Nähunterricht und Zahlungsleichterung Faden, Seide, Nadeln, Oel und alle in das Nähmaschinenfach einschlagenden Artikel empfiehlt Eduard Lanz in Emmendingen.

Allgemeine Kunst- & Gewerbe-Ausstellung
für das Großherzogthum Baden
in der Festhalle zu Karlsruhe.
Geöffnet vom 1. August bis 30. September 1877.
Verlosung von 3000 Gewinnsten im Werthe von 15,000 Mark.
Einfaches Eisenbahnbillet gewährt freie Rückfahrt.

Herzogl. Braunsch. Landes-Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantirt.
Dieselbe besteht aus 83,000 Original-Loosen u. 43,500 Gewinnen.
Haupttreffer: 430,000, 300,000, 150,000, 75,000, 50,000, 2 à 40,000,
1 à 36,000, 3 à 30,000 Mark u. s. w.

Die erste Ziehung findet statt
am 19. & 20. Juli 1877.

zu welcher ich Original-Loose
Ganze, Halbe, Viertel, Achtel.
16 Mark 8 Mark 4 Mark 2 Mark
gegen Einfindung des Betrages oder Postvorschuß verende.
Jeder Spieler erhält Gewinnlisten gratis.

Wilh. Basilius,
Ober-Einnehmer der Braunsch. Landes-
Lotterie in Braunschweig.

L. Schneider, Emmendingen

vormal's Adlerwirth, jetzt wohnhaft bei
Herrn Maler Ziebert in der Vorstadt, em-
pfehl't seine Weine in bekannter Güte:
pr. 1/4 Fl. pr. 1/2 Fl.

Markgräser per Liter	—	80	—	40
Edelwein	1.	—	—	50
Durbacher	1.	10	—	60
Glottenthaler	1.	20	—	65
Rheinweine.				
Erbacher	1.	40	—	75
Weibheimer	1.	60	—	85
Marcobrunner	1.	75	—	90
Kloster Eberbacher	2.	—	1.	5
Liebfrauenmilch	2.	50	1.	30
Niedesheimer Berg	3.	—	1.	60
Steinberger Cabinet	—	—	—	—
Auslese	5.	—	2.	70
Nothweine.				
Zeller	1.	—	—	55
Wenthaler	1.	20	—	65
Bordeaux Margaux	1.	50	—	80
Barose	2.	—	1.	10
Belliner	2.	—	1.	10
Champagner.				
Rheinwein Mousseux	3.	—	1.	90
Hochheimer	3.	50	2.	10
Leichter französischer	—	—	—	—
Champagner	4.	—	2.	40
Leichter französischer	—	—	—	—
Champagner in 1/4 Flaschen	—	—	—	—

Besten franz. Champagner bis zu 8
per Flasche, Chery, Madeira, Malaga,
Portwein, Porter, Ball-Me in bester Qua-
lität. Französische und spanische Weine
zu billigen Preisen. Proben stehen
zu Diensten; Bestellungen nach auswärts
werden prompt ausgeführt.

Bei **Wagnermeister Volk**
in Zhenigen finden **1 bis 2**
tüchtige Arbeiter dauernde Beschäftigung.

Ein schön möbirtes Zimmer
sogleich zu vermieten.
Zu erfragen in der Expedition.

Eine lackirte, tannene
Bettstatt
und ein
Ablaufblech
von Zink billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.

Gefunden
wurde im Brettenbach 2 Bettlad-Häupter.
Näheres bei der Expedition d. Bl.

7 Msh. 38 Ruthen Waizen

auf dem Halm hat zu verkaufen.
Karl Leppert, Bäcker.

In **Albert Dölter's** Buchhandlung
ist vorräthig

S o c h s t komische, humorist. Vorträge.

Preis einer einzelnen Nummer 5 Pf.
Preis der ganzen Sammlung vollständig:
1 Mark.

- 1) Das Hochzeitsfest. 2) Lustige Geschichte aus dem sächsischen Voigtlande. 3) Ehestandsrecepte. 4) Sie ist an Allem Schuld. 5) Neun Schwaben. 6) Drei Schneider. 7) Der Stadtsoldat. 8) Ich bin unterwegs. 9) Jude und Postillon. 10) Ein gute Sohn. 11) So was ist mir noch nicht passiert. 12) Der Materialist. 13) Eine gute Spekulation. 14) Der betrogene Teufel. 15) Da muß ich meine Frau erst fragen. 16) Liebesbrief eines Schneiders. 17) Eulenspiegel. 18) Ich bin gar nicht der Rechte. 19) Wer wohl das schönste Mädchen hat. 20) Das weiß nur der Hausknecht. 21) Hans ist an Allem Schuld. 22) Mutter ich bin beim Doktor gewesen. 23) Die Beichte. 24) Das Canapee. 25) Die Weiber von Weinsberg. 26) Vom alten Fröh. 27) Der Rattenfänger. 28) Ein Vater war. 29) Jodel. 30) Der Schneiderjunge. 31) Der rechte Glaube. 32) Die Maus in der Kanone. 33) Provisor und Cuckstehrer. 34) Advokaten-Lage. 35) Der Abt. 36) Die ölzerne Wein. 37) A B C-Buch der Liebe. 38) Thomas Haase. 39) Der Schlosserjunge. 40) Ein Wort gibt das andere. 41) Die selige Frau. 42) Ein strenger Vater. 43) Männer und Hüte. 44) Uffessor, Pastor und Lieutenant. 45) Der Schneider in der Fremde. 46) Uhren und Menschen. 47) Die große Waage. 48) Drei Wochen vor Ostern. 49) Tod und Doktor. 50) Wenn ich die Frauen schau. 51) Wie heißt der Mann? 52) Die zwölf Monate. 53) Der Welt ist nichts recht. 54) Pfefferkuchen. 55) Der Bräutigamspiegel. 56) Blauer Montag. 57) Mir und mich. 58) Vom Chassepot. 59) Liebes-Erklärung. 60) Sie sprachen von Liebe. 61) Ein ganzes Schwein. 62) Drei Fragen. (Erfurt, Verlag der Körner'schen Buchhandlung.)

Geschäftsbücher

in allen Sorten und Formaten empfiehlt zu billigen Preisen.
Albert Dölter's Buchhandlung.

Maculatur ist zu haben bei
A. Dölter.

Seiden-Färberei & Druckerei, neue Appretur

von **Friedrich Rupp** in Ulm
Niederlage bei **Bäcker Nehm Wittw**
in Emmendingen.

Glück und Segen bei Cohn!

bewährte sich wiederum ganz vorzüglich, denn
jetzt, am 18. Mai, wurde schon wieder, laut
amtlicher Ziehungsliste, bei mir gewonnen und
den glücklichen Gewinnern von mir baar aus-
bezahlt:

Das grosse Loos, nämlich die grosse
Prämie von
252,400 Mark
auf No. 313.

und ebenso vor Kurzem
das grosse Loos, nämlich die grosse
Prämie von
246,000 Mark
auf No. 456.

Ueberhaupt habe ich in dem letzten Jahre den
bei mir Betheiligten die Summe von weit über

1 Million Mark,

und in kurzen Zeiträumen außer zahlreichen
sonstigen großen Hauptgewinnen folgende großen
Prämien meinen Interessenten laut amtlichen
Ziehungslisten baar ausbezahlt: Mark
**360,000, 270,000, 225,000,
182,000, 180,000, 156,000,
häufig 152,000, 150,000, 120,000** u. s. w.,
woburch meine Firma mit Recht überall als die

Aller glücklichste

bekannt ist.
Die von der resp. Landes-Regierung garantierte
und interessante große Geld-Lotterie, in welcher
die Gewinne im Ganzen

über 8 Millionen 490,000

Mark deutsche Reichsmünze
betragen, entfällt nur 83,000 Lose und werden
in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen im Ganzen
435,000 Geldgewinne sicher gewonnen, nämlich:
1 großer Hauptgewinn und Prämie ev. 450,000
Mk., speciell Mk. 300,000, 150,000, 75,000,
50,000, mehrere Gewinne von 40,000, 36,000,
30,000, viele Gewinne von 24,000, 20,000,
18,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8,000, 6,000,
5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,500, 1,200, 1,000
u. s. w.

Die Gewinnziehung der 1. Abtheilung ist am-
lich auf den

19. & 20. Juli d. J.

festgestellt, zu welcher
Ein halbes Original-Loos nur 8 Mk.,
Ein viertel Original-Loos nur 4 Mk.,
Zwei achtel Original-Loose nur 4 Mk.,
kosten. Man kann nach Belieben ein halbes oder
ein viertel oder zwei achtel Originalloose, oder
wenn gewünscht wird auch ein ganzes Original-
loos bekommen. Diese mit dem Regierungs-
wappen versehenen **Original-Loose** sende ich
gegen Einfindung des Betrages oder gegen **Post-
vorschuß** selbst nach den **entferntesten**
Gegenden den geehrten Auftragsgebern sofort
zu. Ebenso erfolgen die amtliche **Gewinnliste**
und die **Gewinnelder** sofort nach der Zie-
hung an jeden der bei mir Betheiligten **prompt**
und **verschwiegen**. Durch meine ausgedehnten
Verbindungen überall kann man auch jeden **Ge-
winn** in seinem **Wohnort** ausbezahlt er-
halten.

Jede Bestellung auf diese Original-
loose kann man auch einfach auf
eine **Posteinzahlungskarte** machen.
Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Haupt-Comptoir, Bank- und Wechsel-
Geschäft.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Eitenheim, Kreisach und Waldkirch.

No. 84. Donnerstag, den 19. Juli 1877.

Vom Orientkriege.

Die Russen haben den Balkan überschritten — die Russen
haben Nikopolis erklümt und sind dabei, eine neue Brücke
zwischen Nikopolis und Turnu-Magurelli über die Donau zu
schlagen. Also lauten die wichtigsten und neuesten Nachrichten.
Der Vortrag der russischen Armee hat am Abend des 13. Juli
halb 6 Uhr den Balkan ohne Schuß passiert. Am 14.
Nachmittags 2 Uhr besetzte General Gurko den Ort Khandloy.
300 dort überraschte Nigams flüchteten, die Türken zogen sich in
das Dorf Konaro zurück. Der Verlust der Russen beträgt einen
Tobten, fünf Verwundete. Türkischerseits selbst gibt man die
Ueberschreitung des Balkan zu und zwar in beiden folgenden
Telegrammen deren eins vom 15. d., das andere vom 16. d. datirt
ist. Sie lauten: „Nach hier eingegangenen Nachrichten ist bei
der Eisenbahnstation Jeni Zagra, in der Nähe von Jamboli, eine
Abtheilung Kosaken erschienen“, und weiter: „Alle disponiblen
Truppen sind schleunigst nach Adrianopol dirigirt worden; russi-
sche Truppen, bis jetzt aber noch ohne Artillerie, haben Jeni
Zagra besetzt.“ Gleichzeitig wird von einem größeren Treffen
am Schipapass, westlich von Rzanitz gesprochen. Aufeinander
irrtümlich meldet darüber das Newer'sche Bureau aus Konstan-
tinopel: „Achtzehn russische Bataillone haben, von Bulgaren ge-
führt, auf dem Engpaß von Schipta den Balkan überschritten und
sind in Jeni Zagra angekommen.“ Die in Jeni Zagra eingetrof-
fenen Russen dürften wohl eher zu ihrem Ausgangspunkt das
oben erwähnte Khandloy genommen haben. Von Tirnowa werden
übrigens fortwährend viele Verwundete nach Simnitza und weiter
transportirt, der Nachschub russischer Truppen dauert unaufhör-
lich fort. Ferner ist bei Simnitza eine zweite Brücke geschla-
gen worden. An weiteren Nachrichten über russische Bewegungen
sind zu verzeichnen Telegramme des „N. W. Tagblattes“ aus
Rasgrad, welche besagen: „Der Bahnverkehr zwischen Ruffischuk
und Rasgrad ist am Freitag durch russische Avantarden, die sich
dem Bahnhöfer bei Betova näherten, unterbrochen worden. Die
Kosaken streifen bis Delizoi, die Türken haben eine feste Stellung
bei Keilakoi bezogen.“ Damit fällt ein Telegramm der N. Fr. Pr.
zusammen, das aus Schumla vom 14. d. datirt, zu melden weiß:
Der internationale Telegraphendienst in Ruffischuk ist seit mehre-
ren Tagen eingestellt. Die Endstation der Eisenbahn Ruffischuk-
Barna ist jetzt von Tschernawoda nach Rasgrad verlegt.“ Die
Rblinische Zeitung meldet aus Schumla vom 14. d., die russische
Avantgarde solle vor Osmandazar angelangt sein, das mittlere
russische Korps habe die Zautra zwischen Wjela und Raban über-
schritten, Kosaken schwärmten bis wenige Stunden vor Rasgrad.
Bei der Wichtigkeit, welche das russische Vorgehen

beansprucht, geben wir in Nachstehendem einige Bemerkungen über
diesen Punkt wieder:

Ganz eigentümlich ist die Art und Weise der Verpflegung
geordnet. Wie man erfährt, ist dieselbe drei großen Oesterreich-
Firmen in Entrepris gegeben und entlastet die Armeeführung
des ganzen schwierigen Arrangements u. s. w. Trozdem hat die Sache
viel Bedenkliches an sich und beispielsweise hat sich bei uns im
Gegensatz die Nothwendigkeit herausgestellt, sogar die Autscher
der Fuhrparkkolonnen, welche aus lauter Bauernfuhrwerken beste-
hen, militärisch zu organisiren. Denn, so meinen wir, wenn die
Verpflegung einen Tag einmal ausbleibt, so sagt der Civil-Verp-
flegungsbeamte „contre la force nulle resistance“ und bezahlt
seine Strafe, während der Militärbeamte resp. Generalstabsof-
fizier womöglich seine Stellung verliert. Außerdem sind es bei uns
Pflichtgefühl und Kameradschaft, die selbst mit übermenschlichen
Kräften die Intendantenbeamten u. s. w. veranlassen, ihre Landesleute
nicht hungern zu lassen. Ob das sich auch durch bloße Aussicht
auf Geldgewinn erreichen läßt, will uns nicht recht in den Sinn.
Die Praxis wird lehren, ob sich das neue System bewährt.

Weit eher läßt sich die andere Maßregel, den Bau der Eisen-
bahn Salaz-Bender einem Civil-Konsortium zu übertragen,
rechtfertigen. Bekanntlich soll derselbe den Unternehmern Polka-
loff und Warschajsky unter der Bedingung zugeschlagen worden
sein, daß die Bahn nach drei Monaten fahrbar ist.

Ein offizielles Telegramm von der russischen Kaukasus-Armee
verlündet: „Die Truppen des Generals Achasoff erariffen
am 18. d. die Offensiv, gingen in zwei Kolonnen von Bolwelt
und Kwarischeli aus auf das rechte Ufer des Ghilissgaffusses über,
trieben den Feind aus auf seinen Verschanzungen und warfen ihn
hinter Morkwa zurück. Der Verlust der russischen Truppen ist
unerheblich. — General Tergakassoff meldet, er habe bei dem
Rückzug seiner Kolonne nach Bajasid die Stadt
so zerstört und von dem Geruch der umherlie-
genden Leichen so verpestet gefunden, daß es ihm
unmöglich erschienen sei, die Truppen dort zu be-
lassen.“ Türkischerseits wird der einfache Einmarsch von Bajasid
jetzt mit folgenden Wendungen gegeben, die zugleich die Rück-
eroberung des Plazes behaupten: „Die große Anzahl der vor
Bajasid eingetroffenen Russen griff die türkischen Truppen an:
legtere mußten nach lebhaftem Widerstande der Ueberzahl weichen
und sich zurückziehen. Türkischerseits wurde nach
dem Entressen von Verstärkungen der Kampf
wieder aufgenommen und gingen darauf die
Russen mit einem Verlust von 600 Mann an Tobten nach
Karaboulak, 3 Stunden von Bajasid zurück.“ Die Garnison

Der Mann im Monde.

Von W. Hauff.

Fortsetzung.
Gewiß man konnte nichts Schöneres sehen, als die Präcison, mit welcher
Kellner ihr Dessert auftrugen, die Bewegungen auf die Planken und ins
Centrum gingen wie am Schnürchen, die schweren Zwölfpfünder der Torten
und Kuchen, das kleinere Geschütz der französischen Bomben und Gelees
wurde mit Ueberschneelle aufgeföhren, in prachtvoller Schlachtordnung
vom Glanz des Kristallglases bestrahlt, standen die Guss-, Johannis-
beeren-, Punich-, Rosentorten, die Apfelsinen, Ananas, Pomeranzen,
die silbernen Platten mit Trauben und Melonen. Aber Hofrath Berner
hatte sie auch eingrubt, und den ungeschicktesten Kellnerrekruten schwür
er hoch und theuer in acht Tagen so weit bringen zu wollen, daß er,
mit einem bis an den Rand gefüllten Champagnerglas, auf eine spie-
gelglatte silberne Platte gesetzt, die Treppe heraufspringen könne, ohne
einen Tropfen zu verschütten, was in der Geschichte des Servirens einzig
in seiner Art ist. Wenn die Festind, die er zu arrangiren hatte, heran-
nahen, hielt er auf folgende Art völlige Uebungen und Manoeuvres.
Er setzte sich in den Salon, wo gepulst werden sollte, ließ eine Tafel
zu dreißig bis vierzig Couverts decken, und wie den Dekruten ein
singulärer Feind mit allen möglichen Bewegungen gegeben wird, so zeigte
er ihnen auch Präsidenten, Justizräthe, Collegienräthe, Regierungsrä-
the und Professoren mit Weib und Tochter, Kind und Regal, und

machte sie, bald Dielem ein Stück Braten, Jener eine Sauciere zu
serviren, bald einem Dritten und Vierten einzuschicken und dem Fünften
eine andere Sorte vorzusetzen; da sprangen und liefen sich die Kellner
beinahe die Weine ab, aber — probatum est — wenn der Tag des
Festes herannahte, durfte er auch gewiß sein, zu siegen. Wie jener
große Sieger, der nur mit feierlichem Ernst die Worte sprach: „Heute
ist der Tag von Friedland!“ oder „Sehet die Sonne von Austerlitz!“
so beehrte es von seinem Mund auch nur einige ermahrende, tröstliche
Hinwendungen auf frühere Bravouren und gelungene Affairen, und er
konnte darauf rechnen, daß keiner der zwanzig Kellnergeister über
den andern stolperte, oder ihm die Kaltpaste anstieß, oder daß sie
mit Sauce und Salat einander anranneten, purzelten und auf den Boden
die ganze Bescherung servirten.

Mit dieser Präcison war also auch heute die Tafel servirt worden,
der Nachschub war aufgetragen, die schweren Sorten, als da sind, Lau-
benheimer, Nierensteiner, Marcobrunner, Hochheimer, Wolnay, feiner
Nuits, Chamberlain, beste Sorte von Bordeaux, Mousillon wurden weg-
genommen, und der jungendlebende Champagner aufgesetzt. Hatte schon
der aromatische Rheinwein die Zungen gelöst, und das schwarze Roth
des Burgunders den Bitterbaum der jungfräulichen Wangen und die
Rosen der Herren geröthet, so war es jetzt, als die Wäpfele flogen,
und die Damen nicht mußten, wohin sie ihre Köpfe wenden sollten,
um den schrecklichen Explosionen zu entgehen, als die Lillenselbe, bis
an den Rand mit milchweißem Gisch gefüllt, kredenzirt wurden, wie au-